

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N^o 94.

Mittwoch, den 26. November.

1856.

Bekanntmachung.

Zu Berücksichtigung der eingetretenen überaus ungünstigen Witterung finden wir uns veranlaßt, die Dauer des gegenwärtigen Herbstjahrmarktes in der Weise zu verlängern, daß Fremde gleich Einheimischen bis morgende Mittwoch, den 26. Novbr., Abends, zum Feihalten ihrer Waaren berechtigt sein sollen.

Indem wir die Bewohner der Umgegend auch hierdurch davon in Kenntniß setzen, laden wir zugleich dieselben zum Besuch des morgen annoch dauernden Marktes ein.

Frankenberg, den 25. November 1856.

Der Stadtrath.

F. G. Fischer.

Bekanntmachung.

Die Wahlliste behufs der Ergänzungswahl des Stadtverordnetencollegiums ist zu Jedermanns Einsichtnahme im Rathhause öffentlich ausgehängt.

Einsprüche gegen dieselbe sind spätestens bis zum

11. December l. J.

an Rathsstelle mündlich oder schriftlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

Frankenberg, den 24. November 1856.

Der Stadtrath.

F. G. Fischer, Rathmann.

Gunnersdorfer Mehl- und Brod-Preis.

In Pfunden:

N^o 0 Weizenmehl, 7 ℓ . 11 Sgr . 5 ö ;

= 1 Weizenmehl, 7 ℓ . 9 Sgr . 5 ö ;

= $\frac{1}{2}$ Brodmehl, 7 ℓ . 6 Sgr . 8 ö ;

6 ℓ . Brod, bekannte Qualität, 4 Sgr . 3 ö .

Futterpreise unverändert.

Im Centner:

1 ℓ . 6 Sgr — ö .

1 : 4 Sgr 29 ö .

1 : 3 Sgr 16 ö .

Gunnersdorf, den 25. November 1856.

C. Bunge.

Der tliche.

Frankenberg, 23. Novbr. Als gestern gegen Mittag die Ehefrau des Gutsbesizers Johann Gottlieb Rebe in Sachsenburg, welche mit Producten des landwirthschaftlichen Fleißes den hiesigen Wo-

chenmarkt besucht hatte, wieder nach Sachsenburg zurückkehren wollte, hatte sie am Stadtberge beim Einsteigen in den Schlitten, welchen sie anher gebracht hatte, das Unglück, rücklings aus Letzterem zu stürzen, und sich bedeutend am Hinterkopfe zu verletzen. Veranlassung dazu war, daß beim Ein-

steigen ihr Oberkleid außerhalb des Schlittens etwas hängen blieb; eben als sie im Begriff war, dies zu lösen, zog unerwartet das angespannte Pferd an, wodurch der Schlitten einen solchen Ruck erhielt, daß sie heftig aus demselben stürzte. Es wurde ihr sofort alle mögliche ärztliche Hülfe geleistet, sie auch alsbald wohlverwahrt nach Hause gebracht. Leider ist aber der Fall ein so unglücklicher gewesen, daß er heute Morgen in der 4ten Stunde den Tod der Verletzten zur Folge gehabt. — Außer ihrem Gatten, welcher selbst seit längerer Zeit krank darnieder liegt, beweinen noch fünf Kinder den in so trauriger Weise herbeigeführten Verlust einer braven Hausfrau und Mutter.

Frankenberg, 24. Novbr. Die Höhe des Immobilienbrandversicherungsbetrags hiesiger Stadt ist dormalen 950,156½ Thlr. Einige glückliche Geschäftsjahre, welche die Baulust nähren, und die Million wird erfüllt!

Frankenberg, 25. Novbr. So günstig die Aussichten für einen recht lebendigen Verkehr zu hiesigem Herbstjahrmärkte waren, so vollständig sind dieselben bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Die Regenwitterung, welche bereits am Sonnabend Abend eintrat, hat mit sehr wenig Unterbrechungen bis vergangene Nacht fortgedauert und alle Hoffnungen, welche auf einen flotten Jahrmärkte gebaut waren, vollständig betrogen. Ja gestern Nachmittag strömte zuweilen der Regen, von Dränen gepfeift, hernieder, wobei Blitz und Donner accompagnirten. Während daher nur wenige Käufer herbeikommen konnten, waren auch viele Verkäufer außen geblieben und andere derselben, die zwar hier eingetroffen waren, kehrten alsbald wieder nach ihrer Heimath zurück, da ein Auspacken ihrer Waaren ihnen gar nicht möglich war. Der Höhestand der Bschopau war inzwischen ein so bedeutender geworden, daß die Kahnüberfahrt auf derselben eingestellt werden mußte. Zwischen den Buden in der Stadt sah man daher nur wenige vor Frost zitternde und bis auf die Haut durchnässte Fieranten und Besucher. Um dem Märkte nun nur noch einigermaßen zu Hülfe zu kommen, ergriff man Seiten des Stadtraths, in Hoffnung eintretender günstigerer Witterung; das einzige gebotene Mittel, und verlängerte die Dauer des Märktes, sorgte auch dafür, daß diese Maßnahme sofort den Bewohnern der Umgegend bekannt würde. Möge dieselbe keine vergebliche gewesen sein. Heute ist die gestern so empörte Natur etwas ruhiger geworden. Ein leichter Schnee, welcher diesen Morgen gefallen, bedeckt wieder Dach und Flur.

— Mittags 12 Uhr. Mächtiges Schneegestöber, welches inzwischen eingetreten, macht auch die Hoffnung für den heutigen Jahrmärkte wieder um zu nichte.

V e r m i s c h t e s.

Aus Stollberg schreibt man, daß auch das vierte der unglücklichen Geschwister Neufirchner in Brünlos, welche beim Brande des Schindler'schen Häuschens daselbst in ihren Betten erstickt und verbrannt sind, ein Knabe von sieben Jahren, an seinen Brandwunden gestorben ist. (Siehe N^o 90 d. Bl.) Er hatte sich in seiner Todesangst aus dem Innern der brennenden Kammer mit dem Obertheile des Körpers durch das Strohdach hindurchgearbeitet und wurde auf diese Weise von seinem Vater, welcher das niedrige Dach der Hütte erstiegen, noch gerettet, obwohl bereits stark beschädigt. So stehen nun die Eltern, blutarme aber brave Leute, denen auch von ihrer sonstigen Habe nichts als ein Strumpfstuhl gerettet worden, mit verzweifelnden Herzen am Grabe aller ihrer Kinder.

Die neuesten Milcherträge in verschiedenen Wirthschaften Sachsens weisen nach an jährlichem Milchertrage von einer Allgauer Kuh 2810 Kannen, von einer Holländer 2676 K., von einer Oldenburger 2546 K., von Landvieh 2303 K., von Walzthaler 2413 K. Wenn nun an Heuwerth jährlich bedarf 1 Allgauer Kuh 100 Ctnr., 1 Holländer 120 Ctnr., 1 Landkuh 100 Ctnr., so producirt 1 Ctnr. Heuwerth: Bei einer Allgauer Kuh 28 $\frac{1}{10}$ Kanne Milch und 2 $\frac{1}{10}$ Pfund Butter; bei einer Holländer Kuh 22 $\frac{3}{10}$ K. Milch und 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter; bei einer Landkuh 23 K. Milch und 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter. Man sieht daraus, daß das Futter bei einer Allgauer Kuh sich reichlich um den fünften Theil besser verwerthet, als bei andern Kühen. Wer also vier Allgauer Kühe hat, braucht nicht mehr Futter und hat doch eben so viel Milch und Butter, als wenn er fünf Kühe andern Schlages hält. Ferner zeigen auch die neuesten Milchtabelle, daß die Landwirthschaft einen tüchtigen Fortschritt gemacht, daß sie namentlich gelernt hat, besser und richtiger zu füttern und milchreichere Stämme zu züchten. Denn vor funfzehn Jahren würde bei einer Versammlung deutscher Landwirthe gesagt, daß eine Kuh jährlich 1500 Kan. Milch im Durchschnitte producire. Und jetzt hat man bald den doppelten Ertrag erlangt! Ob nun aber das höchste Ziel schon erreicht ist? Es ist erwiesen, daß man in den hohen Gebirgslagen der Schweiz und des Allgäues einen Ertrag von 3 bis 4000 Kannen Milch für einen außergewöhnlichen nicht erachtet, und Dr. Hartstein behauptet von einer Farm in Schottland, daß auf ihr ein jährlicher Milchertrag von 4000 bis 4400 Kannen pro Kuh erzeugt werde.

Die österreichische Regierung hat sich entschlossen, die Genehmigung zu neuen Actienunternehmungen vorläufig nicht mehr zu erteilen, um den mit

Spe
noch
rung
senba
aufg
cessio
D
mer
es ni
Herr
zem g
verfit
drück
fonds
langt
welch
verfit
schlug
fessor
verfit
man
kann.
Kaiser
zugef
und i
Jesuit
Au
Kreis
gerich
neuen
ist un
tag,
abfich
veran
gen f
Hamn
Pi
eignet
riger
gleitet
mit d
dorthi
komm
vom
wenig
ganger
rückge
F
No
lung f
key

Speculationspapieren überfüllten Geldmarkt nicht noch mehr zu beschweren. Die allmälige Ausführung des bereits vor zwei Jahren festgestellten Eisenbahnnezes soll durch jene Entschließung nicht aufgehalten, sondern nur die Ertheilung neuer Concessionen unterlassen werden.

Die Jesuiten gewinnen nun auch in Wien immer festeren Boden und allem Anscheine nach wird es nicht lange dauern, so haben sie ihre frühere Herrschaft wieder erlangt. Als ihnen vor Kurzem gestattet wurde, den Gottesdienst auf der Universität zu übernehmen, geschah es mit der ausdrücklichen Bedingung, daß dadurch dem Studienfonds keine Auslage erwachse. Bald darauf verlangte der Ordensprovinzial, daß die Jesuiten, welche jenen Unterricht ertheilen, auch in der Universität wohnen sollten. Der Unterrichtsminister schlug dies ab, weil der Director und die Professoren des Universitätsgymnasiums in dem Universitätsgebäude Naturalwohnungen haben, die man ihnen nur gegen Geldentschädigung nehmen kann. Die Jesuiten wandten sich nun an den Kaiser und erhielten die Gewährung ihres Gesuchs zugesagt. Die Professoren sollen nun entschädigt und ihre Wohnungen in der Universität von den Jesuiten bezogen werden.

Aus der Lausitz. In Nr. 157 des Budissiner Kreisblattes war Folgendes zu lesen: „Erblehngericht zu Uhyß am Taucher. Da der Bau einer neuen Orgel in unserer Kirche nunmehr beendigt ist und die Einweihung des heiligen Werkes Sonntag, als den 5. October, stattfinden wird, so beabsichtigt Unterzeichneter eine Mittagsmahlzeit zu veranstalten, worauf Nachmittags Ballmusik folgen soll. Es ladet dazu ergebenst ein D. F. Hammermüller.“

Pirna. Am vergangenen Sonntag Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein trauriger Fall; der hiesige Mühlenbesitzer Krause begleitet seinen Schwiegersohn nebst Tochter, welche mit dem Abendzuge nach Dresden fahren wollten, dorthin. In der Halle des Bahnhofes auf den ankommenden Zug wartend, sinkt derselbe plötzlich vom Schlage getroffen zusammen, und der Vater, wenige Stunden vorher vom Hause gesund fortgegangen, wird seiner Familie als eine Leiche zurückgebracht.

Erholungs-Gesellschaft.

Morgenden, Donnerstag findet keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Ein am Sonntage früh in hiesiger Schloßgasse aufgefundenener Schlüssel ist vom Ei-

genthümer in der Wochenblatt-Expedition zurückzunehmen.

Gefunden.

Eine seidene Schürze, welche am Montage auf hiesigem Markte gefunden wurde, ist gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in der Wochenblatt-Expedition von der Eigenthümerin zurückzunehmen.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von Otto Barchewitz in Haynichen ist vorräthig, sowie durch C. S. Noßberg in Frankenberg zu haben und wird hiermit angelegentlich empfohlen:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wecheln, Anweisungen und andern Geschäftsaufträgen.

Mit genaueu Regeln

über Briefftyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur

Orthographie und Interpunction

und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufträgen

und einem Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von

Dr. S. Kiesewetter.

Neunte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 15 Ngr.



Literarische Einzelge.

Ich empfing und empfehle:

Briefe über weibliche Bildung. Ein Hülfsbüchlein für gebildete Mütter und Erzieherinnen, von Sophie Alberg. 12 Ngr.

Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen, von A. E. Kochmann. 10. Auflage. 1 Thlr. C. S. Noßberg.

Ergebenste Einladung.

Heute Mittwoch Abend

musikalische Unterhaltung

mit launigen Vorträgen von den Sängern und Musikern Franz Horbach und Genossen beim Schenkwirth Reichelt.

Klappe des Rauchrohres, so sorge man für ersteren und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg. Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigenden Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt, und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz, Umnebelung der Augen, Schlassucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein, wohl auch Uebelkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind u. s. w. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen; lüfte Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegenden Kleidungsstücke, bringe den Körper womöglich in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken, schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen oder Scheintodten lasse man den Dunst oder Brodem von heißem starken Kaffeeaufguss einathmen.

Die Polizeiobrigkeiten derjenigen Orte, in welchen öffentliche Blätter erscheinen, werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß in denselben vorstehende Belehrung baldthunlichst zum Abdrucke komme; übrigens aber haben sowohl sie, als die Ephoren der bezüglichen Verordnung vom 16. October vorigen Jahres — Erzgebirgisch-Boigtländisches Kreisblatt vom 1. November desselben Jahres — auch diesmal nachzugehen.

Zwickau, den 1. November 1856.

Königliche Kreis-Direction
von Friesen.

Wogel, S.

Bekanntmachung

für die Localschulinspectoren und Schulvorstände in den Dorfschaften des
Amtsbezirkes Frankenberg.

Die Königliche hohe Kreisdirection zu Zwickau will, um für die Lehrer eine pünktliche und vollständige Befriedigung hinsichtlich ihrer Besoldungen zu ermöglichen, folgende Anordnungen in Ausführung gesetzt sehen:

- 1) es hat, soweit es bis jetzt noch nicht der Fall, der Schulvorstand, soweit nöthig, unter Zuziehung des Lehrers und da, wo deren mehrere sind, des ersten Lehrers, alljährlich einen gehörigen **Schulhaushaltplan** zu entwerfen und, nachdem derselbe, soweit nöthig, den Vertretern der Schulgemeinde zur Prüfung und Genehmigung vorgelegen, solchen bei der Schulinspection und zwar jedesmal im Laufe des Monats November in 3 Exemplaren einzureichen,
- 2) die Schulinspection wird dann den Plan ungesäumt prüfen und je nach Lage der Sache Entschließung darauf fassen und dieselbe auf den Plan selbst bemerken, sodann aber
- 3) das eine Exemplar des Planes, von welchem das zweite und dritte bei den Ephoral- und beziehentlich Amtsacten verbleibt, mit der von der Inspection vollzogenen Resolution versehen, an den Schulvorstand, beziehentlich zur Anweisung oder Notification zurückgeben.

Ist nun den vorstehenden Anordnungen schon für den Schulhaushalt des Jahres 1857 nachzugehen, so sehen wir von dem Schulvorstand in jeder ländlichen Schulgemeinde bis

Mitte December 1856,

künftig aber jährlich

vor Ablauf des November

einem dergleichen Schulhaushaltplan entgegen, wovon Formulare den Schulvorständen noch zugehen werden.

Um
toren

die
daß
der

mit
ren

ob
führer,

ob
verschie
Uebe

eine
Ch

Die
forderli

Abtheil
expedit
Wir
Fra

Die
sichtnal
Einf

an
den
Fra

Seit

die zu

Um aber die obigen Anordnungen von 1. — 3. gehörig zu handhaben, werden die Localschulinspec-
toren angewiesen,

a)
die Verwaltung der Schulkassen ihrer Ortschaften stets im Auge zu behalten und darüber zu wachen,
daß deren Bestand zur Bestreitung der laufenden Ausgaben, namentlich zu rechtzeitiger Auszahlung
der Lehrerbefoldungen hinreiche,

b)
mit dem Schulvorstand zu prüfen, ob die Kassensführung in den Händen eines tüchtigen und befähig-
ten Mannes ruhe,

c)
ob nicht hier und da für Bestellung eines besonderen Schulgeldereinnehmers neben dem Schulkassen-
führer, wo es noch nicht der Fall, gesorgt werden müsse,

d)
ob es noch einer angemessenen Regulirung der Schulgeldebeträge und einer Feststellung derselben nach
verschiedenen Sätzen bedürfen möchte.

Ueber die Punkte b. — d. erwarten wir ebenfalls bis zur

Mitte December 1856

eine Erfolgsanzeige.

Chemnitz und Frankenberg, am 18. November 1856.

Die Königlichen Schulinspektionen im Amtsbezirk Frankenberg.

Schlegel, S.

M. Körner, S.

Gensel.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der zur Erhaltung der öffentlichen Wege und Passagen in und bei hiesiger Stadt er-
forderlichen Steine, im Betrage von 14½ Ruthen, soll

nächsten Donnerstag, den 4. December,
Vormittags Punkt 11 Uhr,

Abtheilungsweise, wie solches im Termine selbst bekannt gemacht werden wird, an hiesiger Rath-
expeditionstelle an die Mindestfordernden verdingen werden.

Wir machen solches zur Nachachtung für bietungslustige hiesige Einwohner andurch öffentlich bekannt.
Frankenberg, den 26. November 1856.

Der Stadtrath.
F. G. Fischer, Rathmann.

Bekanntmachung.

Die Wahlliste behufs der Ergänzungswahl des Stadtverordnetencollegiums ist zu Jedermanns Ein-
sichtnahme im Rathhause öffentlich ausgehängt.

Einsprüche gegen dieselbe sind spätestens bis zum

11. December l. J.

an Rathsstelle mündlich oder schriftlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt wer-
den können.

Frankenberg, den 24. November 1856.

Der Stadtrath.
F. G. Fischer, Rathmann.

Zwangsversteigerung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 29. Januar 1857

die zu der Concursmasse Christian Friedrich Dippmann's in Irbersdorf gehörigen Grundstücke als:

- a) das Haus Nr. 17 des Brandcatasters sowie des Grund- und Hypothekenbuchs für Irbers-
dorf, bestehend aus den Flurstücken Nr. 48^a 48^b und 146 des dasigen Flurbuchs, sammt
der nach vorgängiger Dismembration annoch hiermit zu vereinigenden Gartenparzelle Nr.
47 des Flurbuchs;

b) die auf Folium 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für Irbersdorf eingetragenen Flurstücke Nr. 231^a 232^a und 233^a des dasigen Flurbuchs, von welchen die unter a. zusammen auf 940 Thlr. — — — und die unter b. auf 450 Thlr. — — — am 9. October 1856 ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden sind, unter Annahme doppelter Gebote, einmal und zunächst auf die einzelnen Verkaufsobjekte und dann auf beide gemeinschaftlich, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 18. November 1856.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b s t.
Gensel.

Dgn.

A u c t i o n.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen

den 4. December jetz. 38.,

von Vormittags 9 Uhr an,

in dem Gärtnergute Karl Friedrich Kempe's zu Merzdorf mehrere lebende und todtte Inventariensstücke, darunter 3 Kühe, 1 Pferd, 1 Küstwagen, verschiedenes Ackergeräth, ingleichen eine Parthie unausgedroschenes Getraide aller Art von der heurigen Ernte, so wie Saamenklee und Kartoffeln, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß specielle Verzeichnisse der zu versteigern- den Gegenstände sowohl an hiesiger Amtsstelle als auch in der Richter'schen Schenke in Merzdorf zu Jedermanns Einsicht aushängen.

Frankenberg, am 4. November 1856.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b s t.
Gensel.

Dgn.

C o n c o r d i a, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens-, wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Die **Kinder-Versorgungs-Cassen** der Concordia beruhen auf Gegenseitigkeit; für alle Einlagen leistet die Gesellschaft unbedingte Garantie.

Einschreibungen zu den diesjährigen Normal-Prämien finden nur bis zum 31. December d. J. Statt; verspätete Anmeldungen werden nur gegen Berechnung des statutmäßigen Strafgeldes angenommen.

Certificate zu diesen Cassen, die als Weihnachts-Geschenke dienen sollen, wolle man ungesäumt beantragen, damit die Ausfertigung rechtzeitig erfolgen kann.

Prospecte, Tarife und jede gewünschte Auskunft bei dem Agent

C. G. Hoffberg.

V e r m i s c h t e s.

Dresden, 24. November. Heute Mittag kurz vor 1 Uhr verkündeten das Geläute aller Glocken und der Donner der Geschütze den Bewohnern der

Residenz die vollzogene feierliche Einsegnung der zwischen Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Anna, Herzogin zu Sachsen, und Sr. kaiserlich königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Ferdinand

von D
fand
' G
Nachr
wahrh
Seit
unserer
theures
Frauen
denk d
Heima
aus G
flossen
höchst
bekleid
den G
hat de
beziehu
migt.
für sich
deutsch
begleit
wir be
Thürin
nem L
Nun r
wir im
wig-H
wir all
schwere
mag de
von zar
tar nie
Gabe d
nender
Altar d
In P
den, d
faßt.
abreicht.
Das
die neu
den erf
weitere
Tag 5
Taufe
Die
genden
stand
Schlesin
gegen d
finger n
seinem
also wa

von Toscana geschlossenen Ehe. Der feierliche Act fand in der katholischen Hofkirche statt.

Eisenach, 22. Novbr. Wir geben heute eine Nachricht, die vielen Lesern, wir wissen es, eine wahrhaft wohlthuende Gluth ins Herz gießen wird. Seit wenig Tagen ist die Wartburg, der Stolz unserer Stadt, die Zierde unserer Gegend, um ein theures, sinnigewähltes Kleinod reicher. Deutsche Frauen Schleswig-Holsteins haben, eingedenk der verhältnißmäßig reichen Gaben, die ihrem Heimathlande in den Tagen schwerer Bedrängniß aus Eisenach und aus Thüringen überhaupt zugeflossen sind, die restaurirte Lutherkapelle mit einer höchst geschmackvoll gestickten Altar- und Kanzelbekleidung geschmückt! Solcher Dank ehrt mehr den Geber als den Empfänger. Freudig überrascht hat der Großherzog die Annahme des sinn- und beziehungsreichen Geschenks für die Kapelle genehmigt. Die mitgetheilte Thatsache spricht an und für sich so laut und so berechtigt zu jedem wahrhaft deutschfühlenden Herzen, daß es kaum noch eines begleitenden Wortes bedarf. Nur dies Eine fügen wir bei: Man hat oft die Wartburg als die Krone Thüringens bezeichnet und Thüringen selbst in schönem Doppelsinne das Herz Deutschlands genannt. Nun wohl, mit treuem, deutschem Herzen sind wir im Thüringer Lande dem trüben Loos Schleswig-Holsteins seit lange schon gefolgt. Aber nicht wir allein, das gesammte Deutschland hat die so schwere Last des Kriegs zu erleichtern gesucht. So mag denn auch die bedeutungsvolle Gabe, die eben von zarter Frauenhand als Dankopfer auf den Altar niedergelegt worden ist, zugleich als eine schöne Gabe dankbarer, mir möchten sagen, dankbar mahnender Erinnerung gelten; niedergelegt auf den Altar des gesammten deutschen Vaterlandes!

In Paris ist ein neues Kaffeehaus eröffnet worden, das 86 Billards aufstellt und 6000 Gäste faßt. Alles wird zu herabgesetzten Preisen verabreicht.

Das Consistorium in Sera hat verordnet, daß die neugeborenen reußischen Kindlein jedesmal in den ersten 14 Tagen getauft, nöthigenfalls zwar weitere 14 Tage Frist erhalten, aber für jeden Tag 5 Sgr. zahlen sollen. Längerer Aufschub der Taufe erfordert landesherrliche Genehmigung.

Die Breslauer „Arg. Btg.“ erinnert an folgenden Wiß Glasbrenners: Alexis (Dr. Häring) stand mit dem verstorbenen Musikalienhändler Schlesinger in Verbindung und war stets devot gegen diesen seinen ersten Verleger. Hr. Schlesinger war einäugig und hatte vier Kommiss in seinem Bureau hinter seinem Buchhändlerladen, also waren dort neun Augen. Da meldete einft

Glasbrenner: Unter den Linden (hört ist die Schlesinger'sche Musikalienhandlung) geschieht täglich ein Naturkuriosum: ein Häring kommt zu einem Neunauge und macht Bücklinge.

Im letzten Kriege hat die reiche Kaufmannsgilde in Moskau ungeheure Opfer freiwillig dargebracht und die Krönung feierte sie mit einem Festmahle, zu dem sie sämtliche Offiziere einlud. Pünktlich stellten sich 30 Kaufleute ein, um die aufmerksamen Birthe bei Tafel zu machen. Der hochfahrende General-Gouverneur schnitt ein Gesicht und äußerte laut: Sieben hätten es auch gethan! Sofort entfernten sich 23 Kaufleute. Da trat Kaiser Alexander ein. Ihm fiel die geringe Zahl der Birthe auf und bald erfuhr er, was vorgegangen war. Andern Morgens schickte er dem General-Gouverneur 23 Einladungen zur kaiserlichen Tafel für jene ausgeschlossenen Kaufleute zu und ließ ihm sagen, er bedauere sehr, den Herrn Grafen nicht auch einladen zu können, da derselbe offenbar kein Freund derartiger Gesellschaft sei.

Zu Baja in Ungarn haben kürzlich 2 einer geachteten Familie angehörige Stiefschwestern, jung, schön und lebenslustig, Arm in Arm sich in die Donau gestürzt, ohne daß irgend ein Grund der 18jährigen Mädchen bekannt wäre. Die Donau warf die beiden Leichen fest umschlungen, den Kopf des einen Mädchens in den Busen des andern begraben, ans Ufer.

In Innsbruck hat sich allen Ernstes ein Fassbinder zur Anfertigung von Reifröcken für Damen erboten.

Der „N.-Z.“ wird mitgetheilt: London wird bald die einzige Stadt Englands sein, in der ein Taschendieb comfortabel leben kann; denn in der Provinz sieht ihnen die Polizei zu arg auf dem Nacken. Beweis dafür folgendes Geschichtchen, das zugleich den englischen Policeman, der einen Dieb nur verhaften darf, wenn er ihn auf der That ertappt, oder starke Indizien gegen ihn vorliegen, charakterisiren soll. Zwei der Polizei wohlbekannte Taschendiebe begaben sich in Geschäften von Birmingham nach dem Westen Englands. Der Telegraph meldete der Polizei in Bristol, welcher Besuch der guten Stadt bevorstehe. Die Polizei von Bristol beobachtete die Ankömmlinge somit bei ihrer Ankunft; da sie aber ohne Aufenthalt nach Exeter weiter führen, begnügte sie sich, den Passagieren, die in demselben Wagen mit den beiden Zugvögeln saßen, Aufmerksamkeit auf ihre Taschen zu empfehlen. Der größeren Sicherheit wegen stiegen die Passagiere lieber in einen andern Wagen und ließen die Beiden allein. Dieselbe Warnung der Polizei wiederholte sich auf jeder

Station, wenn neue Reisende einstiegen. Somit gab's auf der ganzen Strecke nicht die entfernteste Möglichkeit, auch nur eine kleine Uhr zu mausen. In Greter angekommen, empfing sie ein Policeman auf dem Bahnhof mit der höflichen Bemerkung, daß ihre Anwesenheit ihnen keine Früchte tragen werde. Darüber empört, erklärten sie, lieber gleich wieder nach Barnstaple fahren zu wollen. Nützt nichts — sagte der Policeman — ich fahre mit. — Dann fahren wir nach Plymouth, erwiderten die Anderen gereizt. — Nützt auch nichts, versicherte der Policeman, ich telegraphire. — Dann freilich, erwiderten die Beiden entmuthigt, ist in der Provinz nichts zu machen. Wir sehen's ein. Wir fahren lieber gleich direct nach London zurück. — Die Polizei verbeugte sich, offenbar geschmeichelt, und gab ihnen das Geleit bis zum Wagen.

Kürzlich sah man an der Eisenbahn in Lyon einen Mann aussteigen, der einen menschlichen Körper ohne Arme und Beine aus einem Waggon hob und auf den Armen in den Wartesaal trug. Man glaubte anfangs, es sei ein Opfer des Krieges in der Krim; der Unglückliche ist aber ein Franzose, der im Jahre 1849 nach Californien ging und dort durch die Explosion einer Mine so hoch in die Luft geschleudert und beim Herabfallen in einen derartigen Zustand versetzt wurde, daß ihm Arme und Beine abgenommen werden mußten. Er überstand die gräßlichste Operation müthig und brachte 200,000 Fr. Erwerb mit, die er jetzt mit seinem treuen Freunde in St. Etienne gemeinschaftlich genießt.

Der russische Kaiser hat die Steinkohlenausbeute im Donlande der Kosaken völlig frei gegeben, jedwede, in dieser Beziehung bisher bestandene Beschränkung aufgehoben und die Bildung von Gesellschaften mit Beseitigung jedes Monopols gestattet. Es soll auf diese Weise der neu erstehenden Dampfflotte, welche das schwarze Meer und die in dasselbe mündenden Flüsse beherrschen wird, im Voraus billiges Feuerungsmaterial gesichert werden. In Odessa und Kertsch sind Dampfschiffahrtsgesellschaften zusammengetreten und da dieselben nach dem Plane der russischen Regierung ihre Fahrten vom Pontus bis in die entferntesten fremden Häfen ausdehnen sollen, so wird die Zahl der zu beschaffenden Dampfer eine sehr große werden. Rußland wird auf diese Weise in nicht allzulanger Zeit im schwarzen Meere eine Dampfflotte zusammenhaben, die vorkommenden Falls seine militärische Stellung furchtbarer macht, als die schweren Linienschiffe, die der Pariser Friedensvertrag aus jenen Gewässern verbannt hat.

Die Hauseigentümer in Paris weigern sich

jetzt, Wohnungen an Arbeiter zu vermieten, die Kinder haben. Um ein Unterkommen in der Vorstadt St. Antoine zu finden, verleugnete ein Vater, daß er Familie besitze, als aber der Hauswirth die Täuschung erfuhr, drang er am 8. Oct. in die Stube des Arbeiters, überhäufte ihn mit Schimpfworten und forderte ihn auf, sein Haus augenblicklich zu räumen. Der Mann weigert sich und der Hauswirth ergriff daher, von Wuth verblindet, die Geräthe und Sachen seines Miethsmanns und warf sie zum Fenster hinaus. In seiner Empörung über diesen Frevel packt der verzweifelte Vater den erbarmungslosen Wirth und schleudert ihn den Sachen nach zum Fenster hinaus auf die Straße, wobei er solche Verwundungen erlitt, daß er am folgenden Tage starb.

Schweiz. Ein Schweizer Lehrer verlangte von einem Solothurner Arzte unter andern Mitteln eines zur Vertreibung der Würmer und erhielt zwei Unzen eines weißen Pulvers. Die Mutter giebt den fünf Kindern von dem Pulver und nimmt selbst davon, um den Widerwillen der Kinder zu überwinden. Bald stellt sich heftiges Erbrechen und endlich bei Allen der gräßlichste Krampf ein. Drei Kinder und die Mutter erliegen den Krämpfen, die zwei letzten Kinder liegen am Tode. Herbeigerufene Aerzte erkannten das Pulver sofort als Arsenik an. Der Solothurner Arzt, der in der Umgegend einen Ruf hat, behauptet verstanden zu haben, man verlange ein Mittel zur Vertreibung der Ratten statt der Würmer.

Greifswalde. Man hat einmal im Scherz erzählt, in Greifswalde müsse jeder neu einziehende Student am Thore erklären, daß er ein Stipendium annehmen wolle; das kommt daher, weil die Universität Greifswalde die kleinste, aber auch die reichste unter den gelehrten Schwestern ist. Im Jahre 1855 hat sie aus ihrem eignen Grundvermögen eine Einnahme von 124,000 Thlrn. und eine Ausgabe von nur 66,000 Thlrn. gehabt. Die Einnahme ist nach und nach zu dieser Höhe durch das Steigen der Fruchtpreise und die dadurch gestiegenen Pachtgelder für die Güter der Universität (etwa 33 größere) gekommen. Im vorigen Jahrhundert hatte sie längere Zeit nur 15,000 Thlr. Einnahme. Zum vierten goldenen Jubiläum haben die Greifswalder 50 Doctorhüte auf einmal verschenkt.

Französisches Briefpapier

ist billig zu haben bei

C. G. Hoffberg.

U
ta

emp
bis
Ka
Fen
gen
ge

Eine
t
deutiche
Neuere
Preise
mehrjäh

von H
gr

Er
Einen
laube ich
cherman
eintrifft

Spielwaaren - Ausstellung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein assortirtes Lager von Spielwaaren vergangenen Montag zum Verkauf ausgestellt habe.

Um gütige Abnahme bittet
Frankenberg, den 27. November 1856.

Friedrich Eckhardt am Baderberg.

Die Eisenhandlung von Schaarschmidt & Comp.

empfehlen ihr großes Lager von Wirthschaftsöfen mit Pfannen von 1 bis 25 Wasserkannen Inhalts, Ofenunterkästen, Sandöfen, allen Arten Kanonen- und Coaksöfen, Kochröhren, Falzplatten, Rosten, Feuerthüren, Wasserpfannen u. s. w. und allen zum Ofenbau gehörigen Gegenständen, sowie eine große Auswahl **emailirtes Kochgeschirr** zur geneigten Beachtung.

Ergebenste Anzeige.

Eine Auswahl

tafelförmiger Pianofortes

deutscher und englischer Mechanik, von elegantem Aeußeren, gutem Ton und präciser Spielart, im Preise von 95 bis 200 Thalern, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie

die Pianoforte-Handlung
von **Hermann Conrad** in **Chemnitz**
große Brüdergasse Nr. 5, eine Treppe.

Ergebene Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum Frankenburgs erlaube ich mir gefälligst anzuzeigen, daß mein Büchermann regelmäßig Freitag früh in Frankenberg eintrifft und den Tag über das Wechseln der Bü-

cher besorgt. Etwaige Bestellungen oder Adressen für denselben bitte ich in der „Garfküche“ gütigst niederlegen zu wollen, da er dort sein Absteigequartier genommen hat.

Otto Barchewitz in Haynichen,
Buchhandlung u. Leihbibliothek.

Literarische Anzeige.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **G. Rosberg** in Frankenberg ist vorräthig:

Die Festtage des Lebens

in Gelegenheitsgedichten, 4 Bände, à 15 Ngr.

- 1) Toaste und Trinksprüche bei allen vorkommenden festlichen Gelegenheiten.
- 2) Hochzeitsgedichte. Ernste und heitere Gedichte und Tafellieder zu Verlobungen, Polter-Abenden, Hochzeiten und Jubelhochzeiten.

- 3) Glückwünsche und Gratulationen für Kinder und Erwachsene zu Geburts-, Namens-, Neujahrs- und Confirmationstagen, Weihnachts- und Jubelfesten.
- 4) Vermischte Gelegenheitsgedichte, Prologe und Epiloge, Gedichte zu lebenden Bildern, Gesellschaftsscherze und Tafellieder für größere und kleinere Vereine und Familienzirkel.

— Jedes Heft ist einzeln zu haben.

Todesnachricht.

Am 25. Novbr. in der zweiten Nachmittagsstunde verunglückte auf der Rückkehr vom Getraidemarkte zu Roswein im Dorfe Böhrigen mein braver Dienstknecht, **Friedrich Lienelt**, gebürtig aus Sunnersdorf bei Haynichen. Von der Schußkugel aus mit dem Anschleifen des Wagens begriffen, fiel er unter die Räder desselben, die über ihn hinweggingen und seinen Kopf völlig zermalmten, wodurch sein augenblicklicher Tod herbeigeführt wurde. — Neun Jahre war er, der nun Bollendete, in meinen Diensten; während dieser ganzen Zeit hat er sich als ein Muster echter Dienstbotentreue bewährt, dessen Wandel fromme Religiosität und pünktlichste Pflichterfüllung war. Deshalb war er mir lieb und werth, deshalb hatte ich ihm die Rechte eines Gliedes meiner Familie eingeräumt und deshalb hat mich und die Meinen sein unerwarteter plötzlicher Tod in die tiefste Betrübniß und Trauer versetzt. Möge dieses öffentliche gerechte Zeugniß, welches ich ihm schulde, seiner hochbetagten jammernden Mutter und seinen tiefbetrübten Geschwistern zu einigem Trost gereichen. Möge seine irdische Hülle nach so früh abgebrochenem aber getreulich geschwiegenem Tagewerke im stillen Schooße der Erde sanft ruhen, seine Seele aber dort am Throne des Weltenrichters die Palme des Friedens finden, die der treuen Ueberwindung gebührt!

Nach dem, was droben giltig ist,
Hast Du getreu als frommer Christ
In dieser Welt getrachtet.
Nun wirst Du hoch im Himmelreich,
Verkürzten Brüdern, Engeln gleich,
Von Deinem Gott geachtet.

Berthelsdorf, den 27. Novbr. 1856.
Carl Friedrich Kunze, Mühlenbesitzer.

— Nächsten Sonntag, den 30. Novbr., von Mittags 12 — 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bormann**.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **E. G. Rosberg** in Frankenberg.
(Hierzu eine Beilage.)

G e k a u f t

werden fortwährend zum höchsten Preis **Warder-, Füchse-, Iltis-, Kaninchen-, Hasen- und Ziegenfelle** von

J. G. Berghändler, Kürschner,
wohnhast: Baderberg.

CASINO

morgenden Sonntag, den 30. Novbr., im Gasthofe zu **Sersdorf**, wozu andurch einladet
der **Vorstand**.

Kuchhändlerische Aufträge
jeder Art werden fortwährend gern
entgegengenommen und schnell besorgt
durch
E. G. Rosberg.

EMPFEHLUNG.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **E. G. Rosberg** in Frankenberg ist zu haben: **Fr. Ferdinand Sohn's Kunst aus der Hand, den Fingern und den Nägeln Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Glück und Unglück mit bestimmen zu können. Mit 5 Abbildungen. Preis 5 Ngr.**

Marktpreise.

Chemnitz, den 26. November 1856. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 6 Thlr. bis 6 Thlr. 18 Ngr., Roggen (160—170 Pfd.) 3 Thlr. 26 Ngr. bis 4 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 8 Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Hafer (96—104 Pfd.) 1 Thlr. 18 Ngr. bis 1 Thlr. 24 Ngr., Erbsen (180—190 Pfd.) 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 15 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 4 Ngr. bis 1 Thlr. 14 Ngr.

Die Kanne Butter 185 Pf. bis 195 Pf.
Leisnig, am 22. November 1856. Weizen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr., Erbsen 3 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 5 Ngr.

Die Kanne Butter 158 Pf. bis 168 Pf.
Roswein, den 25. November 1856. Weizen 5 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. 7 Ngr., Roggen 3 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 22 Ngr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Hafer 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr., Erbsen 4 Thlr.

Die Kanne Butter 152 Pf. bis 180 Pf.

Sonntagsbäcker: **Mr. Lippoldt jun., Mr. Lippoldt sen. und Ronneberger**.

Int

In d
her gilt
von dem
weiß.
das Str
zugängli
Freilich,
auch ein
sehbuch
das nöt
Strafges
Nun
brechen,
lichsten,
verboten
morden,
schwören
und noch
wissen.
steht, we
Strafges
kommen
von ihm
sich durch
lassen.
Drum
Kenntniß
nötig.
Wohl
Bergehen
so tadeln
sie sich
der Richt
an sich g
gen der s
bösen Wi
sind.
Diese n
leicht sich
verköst.
Da ist
Jemand
ausgeföhr
Die gesu
mahnt, d
um die
treiben.

Intelligenz- und Wochenblattes für Frankenbergr.

Aus dem Strafgesetzbuche.

In dem neuen Strafgesetzbuche wie in dem bisher gültig gewesenem sehen viele Bestimmungen, von denen der größte Theil des Volkes nichts weiß. Das ist nicht Schuld des Staats, denn das Strafgesetzbuch ist gedruckt und Jedermann zugänglich, der da lesen will und verstehen kann. Freilich, es gehört Geduld und Aufmerksamkeit und auch ein wenig Rechtskenntniß dazu, um das Gesetzbuch mit Verständniß aufzufassen. Und doch ist das nöthig für Jeden. Denn Unkenntniß der Strafgesetze schützt Keinen vor Strafe.

Nun giebt's freilich eine große Anzahl Verbrechen, und das sind die schwersten und gefährlichsten, von denen jeder Mensch weiß, daß sie verboten und streng verboten sind. Daß man nicht morden, nicht stehlen, nicht brandstiften, nicht falsch schwören, nicht falschmünzen dürfe u. s. w., Das und noch so manches Andere sagt uns unser Gewissen. Indessen welche weltliche Strafe darauf steht, wenn man's trotzdem thut, das ist nur im Strafgesetzbuche zu finden. Wer aber so weit gekommen ist, sein Gewissen zu betäuben und eine von ihm verpönte Handlung zu begehn, der wird sich durch die Strafandrohung nicht sehr abschrecken lassen.

Drum ist für diese Art Verbrechen die genaue Kenntniß der Strafgesetze nicht so unumgänglich nöthig.

Wohl aber giebt's eine große Reihe anderer Vergehen, die zum Theil wohl auch schon an sich so tadelnswerth sind, daß kein rechtschaffener Mensch sie sich zu Schulden kommen ließe, gleichviel ob der Richter sie bestraft oder nicht, zum Theil aber an sich gar nichts so Böses enthalten und nur wegen der schädlichen Folgen, nicht auch wegen des bösen Willens, mit Strafe vom Gesetzbuche belegt sind.

Diese muß man freilich kennen, denn sonst kann's leicht sich ereignen, daß man ungewarnt dagegen verstößt.

Da ist z. B. gleich solch ein Fall. Es erhält Jemand Nachricht davon, daß ein Verbrechen soll ausgeführt werden. Was hat er da zu thun? Die gesunde Vernunft lehrt und das Gewissen mahnt, daß man in solchem Falle Alles thun muß, um die Ausführung des Verbrechens zu hintertreiben.

Und ganz das Nämliche sagt auch das Strafgesetzbuch. Wenn man von dem Vorhaben eines Verbrechens unter solchen Umständen Nachricht erhält, daß man annehmen muß, es sei wahr, so muß man unverzüglich die geeigneten Schritte thun, um die Ausführung zu verhindern. Man muß Anzeige bei der Obrigkeit oder dem nächsten Aufsichtsbeamten (Gensdarmen &c.) machen, oder den durch das Verbrechen Bedrohten in Kenntniß setzen, oder sonst thun, was geschehen kann und gesetzlich statthast ist, um dem Verbrechen vorzubeugen. (Schluß folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Adventsonntage früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. Bruder. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Dial. Lange. Freitags, den 5. Decbr., früh 9 Uhr, ist Wachenkommunion, wobei Herr Dial. Lange die Beichtrede hält.

Geborene:

Friedrich Eduard Eßler's, B. u. Schneidmstr. h., T. — Karl Friedrich Ranst's, Haus- und Steinbruchbes. in Dittersbach, T. — Johann Hermann Eist's, B. u. Bäckermstr. h., S. — Robert Gustav Echarde's, B. u. Wbrmstr. h., T. — August Gustav Lorck's, Kattundr. h., T. — Friedrich Eduard Rudolph's, B. u. Kattundr. h., T. —

Getraute:

Friedrich Wilhelm Jähmig, zukünft. B. u. Wbrmstr. h., mit Amalie Mathilde Köhler h. — Friedrich Hermann Schallert, Korbmachergefell h., juv. mit Christiane Juliane Müller h. — Karl Gottlieb Künzel, Hausbes. in Mühlbach, vid. mit Igfr. Anna Rosine Zwainiger aus Gleißberg. — Karl Wilhelm Kunze, ans. B., Wbrmstr. u. Factor h., vid. mit Frau Johanne Christiane verw. Ahnert in Frankenau. — August Moritz Richter, Gutbes. in Thiermendorf, mit Christiane Eleonore Bogelsong aus Mühlbach. —

Gestorbene:

Karl Friedrich Lindner's, Zeichners u. Bauführers in Chemnitz, T., 38 W., am Zahnkrampf. — Frau Johanne Rosine, weil. Johann Georg Bernhardt's, B. u. Wbrmstr. h., hinterl. Wittwe, 77 J. 6 M. 3 W. 2 T., an Leberverhärtung. — Carl August Wagner's, B. u. Wbrmstr. h., S., 9 J. 6 M., am Nervenfieber. — Frau Hebe, Karl August Schmidt's, B. u. Wbrmstr. h., Ehefr., 61 J. 10 M., an Unterleibsverhärtung. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Getrauet:

Franz Ignaz Kummel, Mühlknappe in Sachsenburg, mit Johanne Juliane geb. Pfaffs aus Sachsenburg.

Gestorbene:

Frau Johanne Christiane, Johann Gottlieb Rebe's, Gutbesizers in Sachsenburg, Ehefr., 57 J. 1 M. 28 T., in Folge des Sturzes vom Schlitten in Frankenbergr. —

der, und ter, Gast: nd. uern orgt. n und aben: der n Ye- Glück Mit 5 Bewicht Roggen 9 Rgr. bis 3 8 Rgr. Ehlr. 4 Rgr. hlr. 15 gr. bis 2 Rgr. , Erb- 5 Ehlr. 5 Rgr. 3 Ehlr. Rgr., Mstr. t.

Erledigter Kirchenstuhl.
 No. 107 im Felde I. im Schiff, bisher gehörig
 der verstorbenen Frau Wilhelmine Künzel,
 geb. Bergt in Mühlbach;
 ist zu verlösen, unter vierwöchentlicher Anmel-
 dungsfrist für Anverwandte.
 Frankenberg, den 27. Novbr. 1856.
 M. Körner, P. u. S.

Gute Koch-Erbfen
 sind zu haben bei
 J. G. Hofmann.

Gasäther u. Camphine
 ist zu haben bei
 J. G. Hofmann.

Empfehlung.
 Feinste Halle'sche Stärke, sowie sehr fein
 schmeckenden Weinessig empfiehlt
 C. Voettcher am Markt.

Amerikanische Gummi-Neberschuhe,
 in bester Qualität und eleganten Façons, sind in
 allen Nummern vorräthig bei
 Schaarschmidt & Comp.

 Verkauf fetter Dresdner Gänse
 jeden Donnerstag Abend im Gasthaus
 zum schwarzen Roß.
 Ernst Birkner.

Für Weber.
 Zwirnketten werden ausgegeben und ausdauernde
 Arbeit zugesichert in Nr. 494.

Ergebenste Einladung.
 Sonntags, den 30 Novbr., von Nachmittags
 3 Uhr an,

Concert in Gückelsberg,
 wozu ergebenst einladet
 Th. Fischer.

Kalender für 1857,
 in allen gangbaren Sorten, sind zu haben bei
 C. G. Rosberg.

Dank.

Für die bewiesene Theilnahme bei dem Tode und
 Begräbnisse unserer guten Marie, sowie für den
 reichlichen Blumenschmuck unsern innigsten Dank.
 Frankenberg, den 29. Novbr. 1856.

Friedrich Lindner.
 Auguste Lindner, geb. Schardt.

Dank.

Herzlichen Dank allen den edlen Menschen, die
 unserer entschlafenen Frau und Mutter während
 ihrer langen Krankheit so viel Gutes gethan, und
 sie so oft mit Liebesgaben erquickten. Insbesondere
 gilt unser Dank dem Herrn Sup. M. Körner
 für öftern Besuch, trostreiche Worte und gütige
 Spenden; der verwittw. Frau Schuldirektor Bo-
 gel, von welcher die leidende Dulderin allwöchent-
 lich mit Speise und Trank gelabt wurde. Ferner
 dem edlen Marienverein und der braven Familie
 Bische; sie Alle haben Viel, sehr Viel gethan.
 Gott, der Allgütige, möge Vergelter sein und Sie
 Alle, edle Menschen, vor ähnlichem Schicksal be-
 wahren.

Frankenberg, den 28. Novbr. 1856.
 Familie Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des
**Reichelt'schen Krankenunterstüt-
 zungsvereins**

werden an pünktliche Abentrichtung der Steuern
 erinnert, mit der Bemerkung, daß am Schluß
 des Jahres gegen die Restanten den Statuten ge-
 mäß verfahren werden wird.

Der Vorstand.

VERLOREN.

Gestern, den 27ten dieses, Nachmittag, ist von
 der Post in Frankenberg weg bis an den rothen
 Berg auf der Haynicher Straße eine grüne
 Mappe mit 2 Heften Musikalien für das Piano-
 forte verloren gegangen. Wer selbige gefunden,
 wird gebeten, sie in der Expedition dieses Blattes
 abzugeben.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Tagelöh-
 ner findet dauernde Arbeit durch Nachweis der
 Expedition d. Bl.

Döbeln, den 27. November 1856. Weizen 5 Thlr. 15
 Rgr. bis 6 Thlr., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr.,
 Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr.
 14 Rgr. bis 1 Thlr. 17 Rgr., Erbsen 4 Thlr.
 Die Kanne Butter 140 Pf. bis 168 Pf.

F

M

Die
 forderlic

Abtheil
 expediti
 Wir
 Fran

Die
 scht nab
 Einsp

an Rat
 den kön
 Fra

Das
 zu jeder
 in den
 Alle
 Fra

Die
 Sand
 Straß
 Unter
 Fra